

Der Landwirth,
 zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-
 Vereins für Schlesien,
 erscheint wöchentlich zweimal,
 am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
 werden angenommen von allen deutschen Post-
 anstalten für 4 Mark vierteljährlich.
 Von der Expedition des „Landwirth“ in Breslau
 franco unter Streifenband und durch Buchhand-
 lungen bezogen, beträgt das vierteljährliche
 Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Eingelne Nummern 30 Pfennige.



Inseraten - Aufträge
 sind zu richten an
 die Expedition des „Landwirth“ in Breslau
 Außerdem übernehmen
 sämtliche Annoncen - Bureaus
 die Vermittelung von Inseraten zu dem
 Original - Preise
 von 20 Pfg. für die 6spaltige Zeile in Petit-
 schrift.

Zuschriften
 in Redactions - Angelegenheiten sind an die
 Redaction des „Landwirth“,
 in Expeditions - Angelegenheiten dagegen an die
 Expedition des „Landwirth“,
 Breslau, Schweidnitzerstr. 47, zu richten.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 4. April 1882.

Herausgeber:

Oekonomierath Korn,

Achtzehnter Jahrgang. — № 27.

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und
 des Deutschen Landwirthschafts-Rathes.

Inhalts - Uebersicht.

Größere Aufsätze: Zur höheren Ausnützung der Rimpau'schen Moorculturmethode. — Ueber Forstwirthschaft auf Privatbesitzungen. S. 157.
Correspondenzen: Berlin: (Zur Hebung der wirthschaftlichen Lage im Regierungsbezirk Pommern. Vom deutschen Fischereiverein. Milchbrand-Imperialverein. Gartenbauausstellung. Congreß deutscher Synologen.)
 Cassel: (Prüfung und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.)
 Wien: (Stand der Saaten.)
 Aus Schlesien: Breslau: (Stand der Saaten. Vom Maschinenmarkt. Schlesische Industriebahn. Remontenanlauf. Molkerei Schweidnitz. Schlesischer Thierschutzverein. Jagdschutzverein. Gute Aussichten für die Jagd. Schonung der Waldschnecke. S. 158. — Eisenbahn-Conferenz. — Zur Hüdenzuckerfabrikation in Schlesien.) — Gaiinau: (Vereinsführung.) — Neumarkt: (Obst- und Gartenbauverein.) — Katibor: (Vereinsführ.)
Marktberichte. S. 159.
Fragekasten. — Antworten: (Reinblütige Shorthorn-Bullen. Güterentzündung. Sägespäne als Dünger für Wiesen. Saatgut von trockenfaulen Kartoffeln. Ein säuern von Kartoffeln. Lupinenmehlbildung.)
Substationen. — Vereins-Tagesordnungen. — Berichtigung. S. 160. II

Zweites Blatt:

Größere Aufsätze: Vermischte Mittheilungen über die Fürsorge der Regierung Friedrich's des Großen für die Landwirthschaft in Schlesien.
Notizen: (Obst- und Gartenbauverein im Kreise Neumarkt. Zum Wollmarkt in Polen. Gerste-Ausstellung. Zuchtvieh-Auction in Dorpat. Analyse von Mohnstroh. Die Entfäulung des Spiritus durch Electricität.)
Literatur. S. 161.

Zur höheren Ausnützung der Rimpau'schen Moorculturmethode.

Von unserem langjährigen Mitarbeiter, dem durch seine eifrigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Fischzucht rühmlichst bekannten Herrn G. Voock zu Stettin liegen uns in einer längeren Ausführungs Vorschläge zu einer höheren Ausnützung der Rimpau'schen Moorculturmethode vor. Da letztere auch in verschiedenen Districten Schlesiens angebracht erscheint, so entnehmen wir den Voock'schen Vorschlägen, welche der Beachtung werth sein dürften, das Folgende:
 Um die für nahegelegene Flachmoore unbestreitbar ausgezeichnete Rimpau'sche Culturmethode noch rentabler zu machen, empfiehlt es sich, sich nicht auf die Benützung der durch sie geschaffenen Ackerbeete zu beschränken, sondern auch die dabei nothwendig werdenden breiten Wassergräben ebenfalls zu einer Nutzung heranzuziehen und zwar durch den Anbau von Nohr. Letzteres gedeiht überall sehr günstig da, wo über nassem Moorboden Sand liegt, es findet als Rohmaterial vielfach Verwendung, ist ein sehr begehrter und weit transportabler Handelsartikel und gewährt möglichst bald ohne weitere Kosten als die für die Ernte, eine von Jahr zu Jahr steigende, für immer dauernde, hochansehnliche Rente. Bei dem Anbau von Nohr ist auch noch der Vortheil nicht außer Acht zu lassen, daß in Folge seiner kräftigen Beschattung unnütze und oft sehr schädliche Wasserunkräuter und Giftpflanzen am Gedeihen gehindert werden und somit das sonst nothwendige, Kosten verursachende Räumen der Gräben vermieden wird.
 Eine weitere ansehnliche Nebenrente gewähren jene Wassergräben, falls sie hinreichend tief angelegt, oder noch nachträglich in erforderlicher Weise vertieft worden sind, durch Fischzucht und eignen sie sich wegen ihres Sandgrundes zur Besetzung mit mehreren unserer gefischtesten und bestbezahlten Fischarten, namentlich mit Karauschen, Karpfen, Schleien, Aalen, sowie auch mit Krebsen und Schnecken oder Muscheln. Beachtenswerth erscheint dabei die Thatsache, daß diese Wasserthiere in Folge Verzehrung von allerhand Abgängen das Wasser von schadenstiftenden, faulenden oder verwesenden Stoffen reinhalten und somit zur Verbesserung des Gesundheitszustandes dieser Gewässer, folglich auch der Luft und daher auch der Menschen und Nutzhierve wesentlich beitragen. Was die vorhin genannten Muscheln anbelangt, so sei daran erinnert, daß die in unseren zahlreichen Gewässern schon heimischen und vielleicht noch einzubürgern, fetten und nahrhaften, größeren Schalthiere allgemein sowohl zu theils bereits üblichen Mastzwecken, als auch zur menschlichen Nahrung zu verwenden sind, und eine ausgedehnte Muschelzucht gleichzeitig mit der Fischzucht, ohne Beeinträchtigung derselben betrieben werden kann.

Außer den schon angeführten Fischarten lassen sich in den in Rede stehenden Gewässern auch noch die meisten anderen einheimischen Fischarten züchten, wie Hechte, Kaulbarsche, Blöße, Quappen, Döbeln, doch wäre dabei zu berücksichtigen, daß Hechte, Kaulbarsche und Quappen als Raubfische möglichst ausgeschlossen werden. Auch Bach- und Seeforellen ließen sich in den Rimpau'schen Moorgräben mit Sandgrund züchten, sobald sie nur als junge Brütlinge, womöglich sofort nach Verlust ihrer Dotterblase eingeseht werden und sie, mehr herangewachsen, flache, sandige Plätze finden können, wo sie ungestört zu laichen vermögen. Durch viele Thatsachen ist es bestätigt, daß Forellen in solchem, zwischen gedüngt werdenden Ackerbeeten befindlichen, nahrungreichen Wasser viel schneller wachsen und viel fetter werden, als in den durchgehends nahrungärmeren

Berg-, Wald- und Gebirgswässern. Da in jenen Moorgräben auch Goldfische, die bisher unverbüeter Weise mißachteten, wahrhaft köstlichen Ueckleye, welche bekanntlich neuerdings den Sardinen und Sardellen Concurrenz zu machen beginnen, und die delicates Schmerle gedeihen, so bedarf es nur der wenigen, leicht zu erlangenden Kenntnisse, oder vielmehr nur der Lust und Liebe zu diesem höchst interessanten und dankbaren Industriezweige, um in den Rimpau'schen Moorgräben hochlohnende Fischzucht betreiben zu können.

Die Bepflanzung der Moorgräben mit Nohr und Schilf, welches letztere, im Schatten getrocknet, zur Ernte treffliche Bänder liefert, ist für die Fischerei wegen Vermehrung von allerhand Fischnahrungstoffen, Begünstigung des Laichens, Schutzes der Brut und Verhinderung der diebischen Ausplünderung durch Schleppnetze sehr zu empfehlen. Von Vortheil wäre ferner die Bepflanzung der Moorgräben-Ufer mit der unserer einheimischen vorzuziehenden grauen (amerikanischen) Else, welche nicht nur Hegerin ist vieler der Landwirthschaft niemals schädlichen Wasser-Insecten, deren Larven der Fischbrut die erste Nahrung liefern, sondern auch ein sehr geschätztes Nutz-, Schirr- und Brennholz liefert.

Gewinnbringend wäre es auch, auf den Moordämmen neben eigentlicher Landwirthschaft Hopfenbau zu treiben, welcher beispielsweise in Neutomischel auf feuchtgelegenen Moorboden mit flachem Sanduntergrunde vortreflich gedeiht. — Schließlich sei noch daran erinnert, daß flaches, schwachfließendes Quellwasser in moorigem Terrain mit Sandgrund der vorzüglichste Standort der Brunnenkresse ist, für welche sich in allen großen Städten ein hinreichender Absatz findet, und unter deren Schutze die junge Fischbrut ganz außerordentlich gedeiht. Nirgends würde eine Massenanzucht von Brunnenkresse, welche, wie dies z. B. Erfurt beweist, unter den verschiedenen gärtnerischen Hochculturen den ersten Rang einnimmt, mit geringeren Anlagekosten einzurichten sein, und voraussichtlich so hohen Reinertrag abwerfen können, als in den Flachmooren.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß sich auf den früher so wenig einträglichen, nassen Flachmooren mittelst der Rimpau'schen Culturmethode statt allein Ackerbau und Viehzucht, mit unbedingt noch viel größerem Erfolge nebenbei noch Nohrzucht, Fischzucht, Holz-zucht, Hopfenbau und Kressenzucht treiben lassen. Keiner dieser Neben-culturzweige würde die Erträge des landwirthschaftlichen Betriebes schmälern, während sie jeder für sich und alle vereint direct oder indirect zur Unterstützung und Hebung desselben beitragen und so jene früher so armseligen Moorniederungen zu einem sehr hohen Reinertrage gelangen lassen würden.

Gs. Ueber Forstwirthschaft auf Privatbesitzungen.*)

II.

Abgesehen von der Tendenz der Staatsforstwirthschaft auf möglichste Sicherstellung starker Bau- und Nuthölzer, unterscheidet sie sich von der Privatforstwirthschaft auch noch dadurch, daß letztere im Ganzen nur da noch Holzbau conserviren will, wo eine andere besser rentirende Bodenbenützung nicht angezeigt erscheint, während jene im Allgemeinen den Forst weiter bestehen läßt, wo er bisher gewesen, — und daß außerdem der Privatbesitzer um so weniger gern im Forst Werthe festlegt, welche erst eine späte Zukunft gewissermaßen flüssig machen kann, je weniger er seinen Grundbesitz für befestigt hält und je weniger er weiß, wer in jener späten Zukunft nach ihm kommt. Der Staat bleibt auch in Zukunft Staat und kann mit der Zukunft rechnen.

Staatsforsten bestehen vielfach noch, wo auch landwirthschaftliche Bodenbenützung floriren und am Ende höher rentiren würde, der Privatforst dürfte einzuschränken und am Ende bereits eingeschränkt sein auf diejenigen Orte, welche nach ihrer Lage oder nach ihrem Boden eben noch am Besten zum Holzbau sich eignen, selbst hier aber soll noch ein möglichst hoher dauernder Reinertrag resultiren.

Daß dies so ist, mag der Forstmann bedauern, es mögen auch aus der allmählig fortschreitenden Einengung des Holzbaues zum Theil klimatische Veränderungen entstehen, welche für die Landwirthschaft keineswegs immer vortheilhaft sind, — es mag endlich auch schon vielfach gesündigt worden sein, indem man Forstland beurbarte an Orten, wo der Holzbau offenbar hingehört: im großen Ganzen wird schon das Steigen der Bevölkerung und der steigende Bedarf an menschlichen Nahrungsmitteln des Bodens den Holzbau auf den Privatbesitzungen dahin immer mehr und mehr zurückdrängen, wo der Ackerbau und die landwirthschaftliche Bodenbenützung nicht angemessen erscheint.

Einerseits die Lage und andererseits der Boden eines Ortes werden für den Holzbau entscheiden, — die Lage insofern, als steile Höhen und höhere Berge ebensovienig für Ackerbau passen, wie der Inundation ausgesetzte oder nicht vor Masse zu sichernde Niederungen

oder in zu großer Entfernung von den menschlichen Wohnplätzen gelegene Orte, — der Boden insofern, als der mehr magere sandige Höhenboden und vielfach auch der moorige und brüchige Niederungsboden ebenfalls den Ackerbau wenig rentabel erscheinen lassen.

Wo auf solchen Orten bereits Forst besteht, da ist es die Aufgabe des Forstwirths, ihn möglichst rentabel einzurichten und zu gestalten, wo er aber daselbst noch mangelt, da dürfte immerhin seine Herstellung angezeigt sein, es sich aber zugleich darum handeln, welche Art von Holzbau für den Privatbesitzer jedesmal die vortheilhafteste wäre.

Zumeist wird der Privatbesitzer mehr Neigung haben für Einrichtung von Niederwald als für die von Hochwald, schon darum, weil er von jenem in kürzerer Zeit eine gleichmäßige Jahresnutzung erwarten kann, als von diesem, der zwar auch vor der eigentlichen Abtriebszeit Nutzungen aus der Durchforstung und dem sogenannten Austrieb liefert, doch aber verhältnismäßig ziemlich geringe Nutzungen: in dessen der rationelle Forstwirth kann jener Neigung nur nachgeben, wo die Bodenverhältnisse den Niederwaldbetrieb in lohnender Weise dauernd gestatten und wo auch auf ziemlich sicheren Absatz für das schwächere Stangen- und Schlagholz zu rechnen ist; wo aber diese Voraussetzungen zutreffen, da wird der Hochwaldbetrieb auf Privatbesitzungen um so mehr zurücktreten müssen, je mehr der Niederwald nicht bloß in kürzerer Zeit eine gleichmäßige, sondern überhaupt noch eine bessere Rente verspricht.

Unter diesen Voraussetzungen sind wir für Niederwaldbetrieb nicht allein, wo es sich etwa um neue Aufforstung handelt, sondern sogar bei schon bestehenden Hochwald- und selbst in Nadelholzforsten, in letzteren schon darum, weil die Trennung größerer Nadelholzbestände durch die Laubhölzer des Niederwaldes mancherlei jenen drohende Gefahren vermindert.

Im Ganzen beansprucht der Niederwald günstige Bodenverhältnisse — in Nadelholzforsten dürfte er sich nur für einzelne mehr humose Niederungen, welche jedoch nicht selten derlei Forsten durchziehen, eignen; in dem mehr mageren Boden giebt Niederwald meist geringe Erträge, ja mit der Zeit verschlechtert er noch die Bodenverhältnisse, statt daß eine rationelle Forstwirthschaft nach Verbesserung trachten soll: allein wo nur die Absatzverhältnisse ihm günstig sind, da paßt er nicht gerade nur für den besseren Niederungsboden, sondern auch für moorigen und humosen feuchten Sand und für Brüche, ja auch für Höhen, sofern diese nur lehmigen und nicht gerade dünnen Boden haben. Auf solchen Höhen in warmer Lage gedeiht Eichenhölzchen meist sehr gut, noch besser freilich im fetten Inundationsterrain, in welchem übrigens die weichen aber schnellwachsenden Hölzer, als Pappel und Aspe, in kurzem Umtriebe zu Fashinholz auch vielfach hoch rentiren und selbst die Eiche zu Fashinholz oft viel einträgt. Sonst eignet für Inundationsboden sich auch die Fasel und an den Flußufern und Alluvionen vor Allem die Korbweide, theils zu Korbwaren, theils zu Reifstäben und ebenfalls zu Fashinholz, für andere feuchte oder brüchige Niederungen aber paßt besonders die Weiserle zu Niederwald, während die Rotherle zu leicht durch Würmer leidet, auch nicht durch Wurzelbrut wie jene sich dicht zu halten vermag.

Für andere Orte sind immer gemischte, wenn auch zusammenpassende Laubhölzer zu empfehlen, so für den besseren lehmigen Boden außer Eiche, Weiß- und Rothbuche, Ahorn und Ulme, auch Esche und Birke, welche letztere in dessen auch auf feuchtem, humosem Sandboden noch gut gedeihen; für den mehr sandigen Niederungsboden eignen sich mehr die weichen Holzarten, als Linde, Pappel, die Weidenarten, aber auch Eberesche, Vogelkirsche und vielfach noch die Birke. Gewöhnlich zieht man auch im Niederwalde gern einzelne Hochstämme, theils um immer außer dem Schlagholz etwas stärkere Nuthhölzer zu gewinnen, theils um der Verjüngung durch Befamung willen. Zu solchen Oberstämmern wählt man am besten solche Holzarten, welche zwar auch im Niederwalde theilweise vertreten sind, die aber doch nicht zu sehr verdünnend auf das Unterholz wirken; sehr gut sind z. B. Esche und Birke als Oberfländer.

Der Niederwald verjüngt sich nach dem jedesmaligen Abtriebe hauptsächlich durch Stockauschlag, da aber die Fähigkeit zu letzterem nur den Laubhölzern, nicht aber den Nadelhölzern eigen ist, so eignen nur jene sich dazu, und da weiter diese Fähigkeit sich nur in gewissen Altersgrenzen bei den verschiedenen Hölzern erhält, so bilden dieselben zugleich die Umtriebsgrenzen für den Niederwald insofern, als der Umtrieb nicht länger, wohl aber kürzer sein darf; die Umtriebsjahre ergeben hier zugleich die Zahl der Schläge. Im Allgemeinen behalten die harten Hölzer die volle Ausschlagsfähigkeit bis in ein höheres Alter, als die weichen — wohl bis 40 Jahre, diese meist nur bis 20 Jahre, die Birke auch nicht länger. Die Anlage eines Niederwaldbetriebes geschieht am besten durch Pflanzung und zwar zieht man sich dazu die Pflanzen in sogenannten Pflanzlämpen selbst, in der Weise, daß man alljährlich einen Schlag cultivirt; kann man Stummelpflanzen haben, so braucht man die

*) sfr. „Landwirth“ Nr. 213

Pflanzung nicht wie sonst vor der eigentlichen Nutzung auf den Stock zu setzen.

Gewissermaßen einen Uebergang oder, wie schon der Name besagt, ein Mittel zwischen Niederwald und Hochwald bildet der Mittelwaldbetrieb, bei dem man zum Theil Niederholz, zum Theil Hochstämme, letztere am Besten in besonderen Gruppen mit den verschiedenen Altersklassen zieht, so daß man beim Abtriebe des Niederholzes in dem betreffenden Schläge zugleich die ausgewachsenen Hochstämme wegnimmt und entweder neue pflanzt oder junge Lohden heranwachsen läßt.

Fast könnte es nun scheinen, als hielten wir Laubholz-Hochwald für Privatbesitz überhaupt nicht angemessen, indessen, wenn sich der Privatbesitzer auch schwer dazu entschließen dürfte, dort solchen Hochwald einzurichten, wo Niederwald oder Mittelwald gut rentiren, so sind wir doch dafür, überall, wo bereits Laubholz-Hochwald besteht und namentlich, wo derselbe geordnete Altersklassen aufzuweisen hat, ihn möglichst zu conserviren und außerdem werden sich auch noch gut bergige Lagen finden, welche geradezu für solchen Zweck sich eignen, wäre es auch vielleicht mit Unternehmung von Tanne und Lärche. Zum Hochwaldbetrieb eignen sich wiederum am besten die harten Laubhölzer und von diesen diejenigen, welche verhältnißmäßig das meiste Nutholz geben.

Zweifelloß ist der Hochwaldbetrieb mit vorherrschendem Nadelholz auf dem geringen Boden der sandigen Höhen und vielfach auf den mehr moorigen, nicht zu feuchten Niederungen, und zwar für jene Höhen fast nur mit Kiefer, sonst wohl auch zum Theil mit Fichte und etwas Eiche zc. vortheilhaft. Für die Berge und Höhen im Gebirge eignet die Kiefer sich weniger, sondern von Nadelholz mehr Tanne, Fichte und Lärche, letztere bei langem Umtrieb bis zum Alter von höchstens 80 Jahren allmählig auszubauen, für die sandigen Höhen und Höhenzüge im Flachlande aber haben wir kaum ein anderes Holz als die Kiefer im Hochwaldbetriebe, nicht einmal zur Beimischung eignen sich da andere Holzarten, selbst die sonst so genügsame Birke peitscht gern die Wipfel der jungen Kiefern ab und stellt sich dann zu frei, was um so nachtheiliger für den Bestand ist, als die Birke nicht einmal den mittleren Umtrieb der Kiefer verträgt, sondern höchstens bis zum Alter von 60 Jahren noch lohnenden Zuwachs hat, also bis dahin abgetrieben werden soll, wodurch dann leicht Blößen im Kieferforst entstehen können.

Die Kiefer nimmt mit dem mehr trockenen Sandboden vorlieb, wenn derselbe nur tiefgründig genug für ihre Pfahlwurzel ist, nur in feuchteren Lagen und wenn der Sand etwas Lehmbemengung hat, ist, wie gesagt, eine Zumischung von Fichte und Eiche angänglich, außerdem eignet sich freilich die Fichte auch mehr für moorigen Boden als die Kiefer. Weil die Kiefer immerhin das Holz für verschiedene Qualitäten von Sandboden ist, forstmännisch unterscheidet man 5 Klassen von Kieferboden, so können wir es nicht für rationell halten, sie auf den verschiedenen Böden auf gleiche Weise zu behandeln, und wenn Letzteres auch bei der staatlichen Großwirthschaft nicht wohl zu vermeiden ist, so meinen wir doch, daß der Privatforstbesitzer, wie der Landwirth seinen verschiedenen Boden verschieden zu behandeln und zu nützen pflegt, auch seinen verschiedenen Kieferboden nicht über einen Kamm scheeren sollte. Uns scheint schon einerlei Umtrieb nicht angemessen und nicht rentabel; auf geringem Kieferboden stellt sich die Kiefer im hohen Alter meist sehr leicht — sie giebt dann einen geringen Abtriebsertrag und verbessert den Boden fast gar nicht: wir möchten daher hier den möglichst kurzen Umtrieb für Hochwald, etwa 60 Jahre, empfehlen und selbst auf dem mittleren Kieferboden im Privatforst möglichst nicht über 80 Jahre gehen, nur auf gutem Kieferboden möchten wir zu einem langen Umtrieb von 100—120 Jahren rathen, wie er allerdings im Staatsforst fast durchgängig gebräuchlich ist.

Selbst für die so häufig verhaunenen Privatforsten, in welchen die Kieferforstungen oft sehr überwiegen, dürfte sich eine solche Drangsalisation empfehlen und auch durchführbar sein, nur freilich müßte

man hier sich meist damit begnügen, die feste Ordnung für die Zukunft vorzubereiten und einzuleiten, ohne daß man sich darauf pikiren könnte, gleich von Anfang nur ausgewachsenes Holz einzuschlagen. Gewöhnlich würde dieses nicht lange anhalten, und dann müßte man entweder eine Zeit lang auf jeden Einschlag verzichten, was schon wegen der zukünftigen Ordnung nicht wohl thöricht wäre, oder man müßte doch jüngerer Holz abtreiben: daher sind wir dafür, von vornherein sich möglichst so einzurichten, daß man von Anfang an außer dem ausgewachsenen Holze auch jüngerer schlägt, wie es eben die zukünftige forstliche Ordnung verlangt. Einen verhaunenen Hochwald wieder in diese Ordnung zu bringen ist stets eine außerordentlich schwere Aufgabe, auch deshalb, weil man niemals zu große Schläge von einerlei Alter des Holzes zusammenbringen und den Abtrieb stets von Ost nach West möglichst in längeren Streifen führen soll. Große Schwierigkeiten überhaupt bietet die Forstwirtschaft, wenn der Forst nicht arduvord ist, sondern in mehreren einzelnen Theilen auseinanderliegt, welche durch Aeder zc. von einander getrennt sind; trotzdem aber sind wir sehr dafür, jedes Stück Land, welches zu anderer besserer Nutzung nicht taugt, so gut als möglich noch durch Holzbau auszunutzen, ja, wo nicht Obstbäume an die Ränder der Wege und Gräben passen, da möchten wir auch stets andere geeignete Holzpflanzen — meist wohl als Hochstämme — ziehen und auch diese in einer gewissen Ordnung bewirtschaften. Solcher Holzbau thut der Landwirtschaft kaum Eintrag, vielmehr nützt er ihr gewiß durch die Hegung vieler Insectenfressenden Vögel, wie es ja auch bekannt ist, daß einzelne Holzreihen im Felde dem Wilde sehr gut thun.

Berlin, 2. April. [Zur Hebung der wirthschaftlichen Lage im Regierungsbezirk Pommern. Vom deutschen Fischerei-Verein. Milchbrand-Impperversuche. Gartenbauausstellung. Congreß deutscher Agnologen.] Die Commission zur Vorbereitung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betreffs der Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Pommern hat ihren Bericht erstattet. Die Commission beantragt: 1) die Regierung zu ersuchen, die Regulirung der oberen Oder von Döberberg bis Kofel auf Staatskosten zu beschleunigen; 2) dahin zu wirken, daß eventuell durch die Revision des Statutes der Provinzialhilfskassen der auf das Staatsdarlehen basirte Credit der letzteren den kleinen Grundbesitzern in zweckmäßiger Weise zugänglich gemacht werde, namentlich dadurch, daß die Darlehen durch Vermittelung von Kreiscredit-Instituten auszugeben werden. Ferner die Bestrebungen der Schlesischen Landwirthschaft, den Credit der kleineren Grundbesitzer noch mehr wie bisher zu vergrößern, nach Möglichkeit zu fördern.

In der kürzlich stattgehabten Ausdehnung des deutschen Fischerei-Vereins wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung auf den Herbst zu verlegen. Die von dem hiesigen Stadtverordneten Alfert eingeladenen, sowohl farbellenartig wie anchovisartig eingemachten Filetsische aus der See wurden zur Probe vertheilt. Die Nachfrage nach diesem bisher so verachteten Fisch ist schon so stark, daß bereits drei Verkaufsstellen hier errichtet sind. Sterlets, jene den Stören verwandten Lederfische, sollen probeweise in der Weichsel ausgelegt werden, wozu der deutsche Fischereiverein 350 Mk. Beihilfe bewilligt hat. Hierauf wurde der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung verhandelt: Die Fortsetzung der Verhandlungen über die Reform des preussischen Fischereigesetzes beziehungsweise der betreffenden Ausführungsverordnungen, wobei die Anträge des Geh. Regierungsrathes Herwig, des Fischwärters von dem Borne und des Verfassenden v. Wehr zu Grunde gelegt wurden. Das aus allen preussischen Provinzen eingelassene Material ist ein so ungeheures, daß es schwer zu bewältigen ist. Die meisten Sachverständigen sprechen sich für eine den Hauptfischarten angepasste Schonzeit (Individualschonzeit) aus.

Die Commission zur Beurtheilung der Impperversuche gegen Milchbrand wird am 5. April c. nach Pachtin im Kreise Liebenwerda fahren, wo unter der Leitung des Directors der tgl. Thierarzneischule in Berlin, Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Roloff, der Assistent des Prof. Pasteur in Paris, Herr Zullier, die Imppungen mit dem mitgebrachten Imppstoff ausführen wird. Die vom Landwirtschafts-Minister ernannte Commission besteht aus den Herren: Geh. Oberregierungsath Meyer als Vorsitzender, dem Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Birchow-Berlin, Graf von Zieten-Schwerin auf Wustrow, Medicinalrath Prof. Dr. Dammann, Director der tgl. Thierarzneischule in Hannover, Amtsrath Zimmermann-Ventendorf und Oberamtmann Himpau-Schlafstedt.

Eine große allgemeine Gartenbau-Ausstellung wird im April des Jahres 1883 hier in Berlin unter den Auspicien des „Vereins zur Förderung des Gartenbaues in den königlich preussischen Staaten“ abgehalten werden. Der Kaiser und die Kaiserin haben Ehrenpreise in Aussicht gestellt; das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird Medaillen bewilligen, und Ehrenpreise von anderen Behörden, Corporationen und Privatpersonen sind ebenfalls bereits zugesagt. Zur Beschickung der Ausstellung sind alle Gärtner und Gartenliebhaber Deutschlands und des Auslandes eingeladen, so daß die Ausstellung eine internationale werden wird.

Unter Vorherrschaft des Professor Dr. Mehrtens aus Breslau tagte kürzlich hier der erste Congreß deutscher Agnologen. Berathungsgegenstände waren: die Angelegenheit des deutschen Hundbuchs, die Feststellung der wesentlichen Gesichtspunkte für locale und internationale Preisfunden und eine Besprechung der deutschen Gesetzgebung über den Hund. Betreffend die wesentlichen Gesichtspunkte für nationale und internationale Preisfunden ward ferner beschlossen: Da eine Scala zum Nichten, die allen Anforderungen entspricht, zur Zeit noch nicht existirt, seien die vorhandenen Prüfungssysteme abwechselnd zu gebrauchen, um Erfahrungen zu sammeln. Bei den Feldprüfungsfunden wurde das gleichzeitige Gehen von zwei Hundben empfohlen. Es wurde für wünschenswerth erachtet, die Prüfungen in solche für Zuchtzwecke und solche für Jagdzwecke zu theilen. Es soll darnach gestrebt werden, außer den offenen Suchen für alle Racen auch Rennen für bestimmte Racen einzuführen. Das Secundiren soll als eine hohe Zuchtleistung erachtet werden. Zweckmäßig sind zu erachten die Hunde, welche auf anerkannten Preisfunden drei erste Preise erhalten haben, nur noch in Siegersuchen rennen zu lassen. Jeder Verein soll darnach streben, sich geeignete Preisrichter zu erziehen. Bei Herbstmeetings sollen auch Suchen für im Vorjahr geborene Hunde stattfinden.

Cassel, 30. März. [Prüfung und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.] Um die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Apparate und Geräthe im hiesigen Gewerbemuseum für Producenten und Consumenten noch nutzbringender als bisher zu gestalten, hat der Vorstand desselben mit dem landwirthschaftlichen Centralverein für den Regierungsbezirk Cassel eine Vereinbarung dahin getroffen, daß derselbe diejenigen Ausstellungsobjecte, deren Einführung für den landwirthschaftlichen Betrieb in hiesigem Bezirke Nutzen verspricht, wenn es der Aussteller wünscht, einer praktischen Prüfung unterzieht. Das Resultat dieser Prüfung wird in geeigneter Weise zur Kenntniß der Interessenten gebracht und der betreffende Gegenstand bleibt nach der Prüfung eine angemessene Zeit in dem Museumsaal des Museums ausgestellt, verleiht mit einem Placate, auf welchem das Ergebnis der Prüfung ausführlich notirt ist. Um den Ausstellern bei dieser letzteren thunlichst entgegen zu kommen, ist weiterhin bestimmt worden, daß dieselben das Recht haben sollen, ein Mitglied mit Sitz und Stimme in die jeweilige Prüfungskommission zu wählen, welche der landwirthschaftliche Centralverein für die einzelnen Fälle bestellen wird. Was die Ausstellung der Maschinen, Apparate und Geräthe im Gewerbemuseum selbst betrifft, so sei bemerkt, daß dieselbe mit anderen, als Transportkosten für den Aussteller nicht verknüpft ist. Das Ausstellungsobject ist kostenfrei unter der Adresse des Museums einzuliefern und wird, falls nicht etwa ein Verkauf stattfindet, dem Aussteller seiner Zeit wieder unfrankirt zurückgesandt. Bei einem Verkaufe erhält der Aussteller den vollen Betrag ausgezahlt. Die Ausstellung der Maschinen zc. geschieht auf Kosten und durch das Personal des Instituts. In Fällen jedoch, in denen die Ausstellung specielle Kenntnisse oder größere Wühwaltung erfordert, liegt es dem Aussteller ob, diese auf seine Rechnung zu befragen. Das Museum ist täglich bei freiem Eintritt von 10—1 Uhr geöffnet, kann jedoch auch in den anderen Tagesstunden nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden. In den verbreitetsten Blättern des Bezirkes wird regelmäßig bekannt gemacht, was von Ausstellungsgegenständen neu eingeht. Die Ausstellung allgemein bekannter und bereits eingeführter Maschinen zc. — ausgenommen wo es sich um Verbesserungen an denselben handelt — bleibt ausgeschlossen. — Das Gewerbemuseum ist eine vom hiesigen Handels- und

Gewerbeverein mit staatlicher Unterstützung begründete permanente Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse und wird von einem Vorstande verwaltet, welcher theils aus vereinsseitig gewählten, theils durch den Oberpräsidenten der Provinz bestellten Mitgliedern besteht.

Wien, 1. April. [Stand der Saaten.] Nach dem soeben erschienenen ersten Bericht des Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 20. März sind die Winterfaaten, da der gelinde Winter den Schutz der Schneedecke entbehrlich machte, mit sehr wenigen Ausnahmen ganz gut überwintert; frühe Herbstsaaten stehen sogar sehr schön, und selbst sehr späte Winterfaaten sind häufig unverfehrt geblieben. Mäusefäden am häufigsten vor, machte sich aber nicht nachhaltig fühlbar. Der Klee hat außer Mäusefäden an manchen Orten auch durch Trockenheit gelitten. Bezüglich der Wiesen sind wegen der mangelnden Feuchtigkeit die Auslichten weniger günstig; namentlich gilt dies von jenen Wiesen, deren Fruchtbarkeit durch rechtzeitige Inundation bedingt ist. Der Anbau der Sommerfaaten begann nicht nur in der südlichen Zone, sondern auch in manchen Gegenden der mittleren und nördlichen schon im Februar, ziemlich allgemein aber Anfang März, und ist jener der Gerste und des Hafers in vielen Gegenden der mittleren Zone schon beendet, in manchen Lagen der nördlichen Zone der Weizenbildung nahe. Auch Kartoffeln und Rüben werden selbst in der mittleren und in manchen Lagen der nördlichen Zone schon angebaut. Die Feldarbeit war ungemein begünstigt, und zwar nicht nur durch die schöne Witterung, sondern auch dadurch, daß der Boden im Winter wegen der mangelnden Schneedecke gut durchgefroren und demnach außerordentlich gelodert war. Der Wein zeigt allgemein gesundes Holz, ist größtentheils schon geschritten und thranit reichlich, beginnt wohl auch theilweise schon zu treiben. Obst zeigt reichlichen Blüthenknospenanlaß oder ist — in der südlichen Zone — im schönsten Blüthenschmucke. In der mittleren Zone blühen Kirichen, theilweise auch Zwetschen und Frühbirnen. Nach dem gegenwärtigen Stande läßt sich im Allgemeinen ein gutes Erntejahr hoffen, wenn die nächsten Monate ausgiebige Niederschläge bringen und die zu gewärtigenden Temperaturerniedrigungen ein gewisses Maß nicht überschreiten.

Aus Schlesien.

Breslau, 3. April. [Stand der Saaten. Vom Breslauer Maschinenmarkt. Schlesische Industriezweige. Remonten-Anlauf. Molkerei-Schweidnitz. Schlesischer Thierschutzverein. Jagdschutzverein. Gute Auslichten für die Jagd. Schonung der Waldschonung.] Während die vor Kurzem eingetretene höhere Temperatur die Vegetation in wohlthätigster Weise hemmt, sind die reichlich erfolgten Niederschläge den Saaten sehr zu Statten gekommen. Letztere entwickeln sich nunmehr, nachdem sich einige Tage prachtvolles Frühlingswetter eingestellt hatte, unter dem Einflusse dieser günstigen Witterungsverhältnisse in vortheilhaftester Weise. Die Nachfröste, von denen mehrfach berichtet ward, scheinen zu ernstlichen Klagen Anlaß nicht geben zu haben. — In mehreren Districten Schlesiens ist bereits bei den neulichen Gewittern Hagelgeschlag eingetreten, welcher in den Feldfrüchten Schaden anrichtete. Es sollte dies, namentlich für die kleineren Grundbesitzer eine dringliche Mahnung zur Versicherung gegen Hagelgeschlag sein, da bekanntlich bei solchem eine Gewährung von Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht zu erwarten ist. Der milde Winter hat übrigens nicht nur auf den Stand der Saaten einen günstigen Einfluß ausgeübt, er hat auch die Befürchtungen, welche die geringen Vorräthe von Futter- und Streumaterial erweckten, beseitigt, indem die Aussicht, das Vieh frühzeitig austreiben zu können, die Preise von Heu und Stroh bedeutend herabgedrückt hat. Infolge dessen sind auch die Viehpreise wiederum gestiegen.

Die Anmeldungen für den diesjährigen Breslauer Maschinen-Markt sind — wie wir dies bereits andeuteten — sehr zahlreich; die am 1. d. M. abgeschlossene Anmeldungsliste weist 220 Aussteller auf, eine Zahl, welche bisher noch nicht erreicht ward. Unter den Ausstellungsobjecten befinden sich ca. 160 Drills und Säemaschinen, ca. 50 Mähmaschinen, ca. 300 Drechmaschinen, ca. 80 Göpel, ca. 110 Futterfahrmaschinen, ca. 80 Locomobilen, 6 Locomotiven, 10 Dampfmaschinen, 3 Oeomotoren. Vertreten werden ferner sein eine große Anzahl von Wägen und Eggen, Dampfapparate, Getreideeinigungsmaschinen, Dingerfreemaschinen, Strohschneidmaschinen, Molkereigeräthe, Ziegelpressen zc. — Während, wie bereits gemeldet, die Eisenbahnen den freien Mittransport der unverkauften Ausstellungsobjecte gewähren, ist von einigen Bahnen auch bereits eine Fahrpreiermäßigung für die Besucher des Maschinenmarktes zugestanden worden.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Consortium schlesischer Großgrundbesitzer den Bau einer Industriebahn, welche von Breslau in das Oberschlesische Berg- und Hüttenrevier führen, lediglich dem Massenverkehr dienen und mit möglichst geringen Betriebskosten arbeiten soll. Folgende Linie ist geplant: Ab Niederschlesisch-Märkischen oder Freiburger Bahnhof in Breslau über Kleinburg, Gerdain, Schanisch, Groß-Mühlatschütz, Carlstrube, Malapane, Turawa nach Beuthen, an welchem Orte die Anlegung des Sammelbahnhofs nördlich vom Bahnhof der Rechte-Ober-Bahn projectirt ist. Von Beuthen soll eine Linie unter Anschluß verschiedener Gruben nach Sosnowice, eine andere über Chorjow nach Königshütte und über Kleophasgrube nach Joazeiche mit Anschluß an die Wilhelmsbahn gelegt werden. Von der vorbezeichneten Linie soll endlich eine Strecke, etwa von Rattowitz abweigend, in südliche Theile des Hüttenreviers und über Janow nach Slupna zum Anschluß an die österreichische Nordbahn führen. Eine fernere Erweiterung soll mit vorbezeichnetem Netze durch eine Linie Beuthen-Sosnowice hergestellt werden, um die Anschlüsse bei Schoppinitz und Rosdjin zu gewinnen.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von drei und vier Jahren, sowie zu Artillerie-Stangenpferden geeigneten 5jährigen Pferden sind im Bereiche der tgl. Regierung zu Oppeln für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: ten 11. Mai in Leobschütz, den 12. in Ratfcher, den 15. in Rosel, den 16. in Oppeln, den 17. in Kreuzburg, den 28. August in Pleß, den 29. in Lublinitz, den 30. in Zofit. Die von den Remonten-Anlauf-Commissionen erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen; auch sind Krippenfehler vom Verkauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine Koppfalter von Leder oder Hans mit zwei mindestens zwei Meter langen starken bananen Striden ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstattung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.

Dem bereits von mehreren schlesischen Städten gegebenen Beispiele folgend, hat man auch in Schweidnitz die Errichtung einer großen Molkerei mit Butter- und Käsefabrikation, behufs Versorgung der Stadt mit reiner, unverfälschter Milch und guten Producten daraus, in Aussicht genommen. In einer dieser Tage daselbst abgehaltenen Versammlung von Grundbesitzern aus der Umgegend wurde die Gründung dieser „Schweidnitzer Molkerei“ beschlossen. Auch in Wagnitz hat sich zu einem ähnlichen Zweck eine Molkerei-Genossenschaft gebildet, welcher zahlreiche Gutsbesitzer der dortigen Gegend beigetreten sind.

Der Verbandstag der Schlesischen Thierschutz-Vereine wird Mitte Juni d. J. in Hirschberg tagen, und soll daselbst bei dieser Gelegenheit eine Ausstellung solcher gewerblichen Gegenstände stattfinden, welche in irgend einer Weise geeignet sind, den Zwecken der Thierschutz-Vereine zu dienen.

Am 15. d. M. (Mittags 1 Uhr) wird hier in Breslau (bei Hansen) die diesjährige Versammlung der Mitglieder des schlesischen Provinzialvereins des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins abgehalten werden. Die unter diesem Namen mit ihrem Sitz in Dresden bestehende Genossenschaft verfolgt bekanntlich den Zweck: a. gegenseitige Unterstützung mit Beihilfe der Staatsbehörden zur Durchführung der Gesetze über Jagdpolizei und Wildschonung im ganzen deutschen Reich; b. insbesondere dem Unwesen der Wildbete und Jagdconventen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten; c. den Handel mit Wild und Wildpret innerhalb der gesetzlichen Schonzeit zu verhindern; d. die Pflichttreue einzelner Jagdschutzbeamten durch Prämien und Belohnungen anzuerkennen; e. auf dem Gebiete der Gesetzgebung eine den Anforderungen einer guten Jagerei entsprechende Revision der jagdpolizeilichen Vorschriften und Bestimmungen über die Schonzeit des Wildes in den einzelnen Staaten des deutschen Reiches anzustreben.

Der außergewöhnlich milde Winter ist für den Wildstand von großem Vortheil gewesen. Futtermangel, wie er in früheren Jahren bei vielem Schnee und starkem Frost den Wildstand stark decimirte, ist im vergangenen Winter gar nicht vorgekommen. Wie berichtet wird, ist in den Forsten so viel Wild wie augenblicklich noch nicht vorhanden gewesen. In Folge der bisherigen abnormen Witterung giebt es schon seit Anfang des März, junge Hjen, ja sogar die Rebhühner brüten bereits. Es ist also Aussicht, daß wir schon im April junge Hühner haben, und da aller Wahrscheinlichkeit nach im Juni noch

eine zweite Brut stattfinden wird, so dürfte es in diesem Jahre eine brillante Hühnerjagd geben.
Eine Bestimmung der gräflich Schaffgötsch'schen Forstverwaltung zufolge sollen auf dem gesamten Forstrevier der Herrschaft Rynast Waldschneepfen nicht geschossen werden.

Breslau, 2. April. [Eisenbahn-Conferenz.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat, nach einer dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien zugegangenen Mittheilung, den Termin für die Abhaltung einer Konferenz mit den Vertretern wirthschaftlicher Corporationen ihres Bahnbereiches auf Sonnabend, den 13. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Breslau, 2. April. [Zur Rübenzuckerfabrikation in Schlesien.] In dem Betriebsjahre 1880/81, d. i. in der Zeit vom 1. September 1880 bis 31. Juli 1881 sind in der Provinz Schlesien zwei neu errichtete Zuckerrabriten in Betrieb gekommen und zwar eine zu Georgendorf und eine zu Trachenberg.

(Abchl. Anz.) Gaiman, 29. März. [Vereinsführung.] Die am Sonntag hier abgehaltene Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins war wegen des unangenehmen Wetters über Zuckerrübenbau ungewöhnlich zahlreich besucht.

Neumarkt, 30. März. [Der hiesige Obst- und Gartenbauverein] hielt am 26. d. M. seine Frühjahrs-Versammlung bei sehr zahlreicher Be-

theiligung in Birchen resp. Stusa ab. Zuerst erfolgte der kunstgerechte Kronen-Rückschnitt der Bäume im Obstmuttergarten zu Birchen durch den Vorsitzenden und den Vereinsgärtner.

(Stdtbl.) Ratibor, 31. März. [Vereinsführung.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins referirte nach Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern der Vorsitzende, Reichsgraf Arco zunächst über die Eingänge. Ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins kleiner Grundbesitzer von Schmiebus und Umgegend wegen einer Petition an Reichstag, Bundesrath und Kanzler, betreffend gewisse Beschränkungen, resp. Abänderungen des Freizügigkeitsgesetzes und des Gesetzes über den Unterfütterungswohnort, ward auf Vorschlag des Vorsitzenden für die nächste Sitzung zurückgestellt und zum Referenten darüber Geh. Regierungsrath v. Seldow ernannt.

Berlin, 1. April. [Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.] Weizen loco unverändert. Termine auf laufenden Monat fest. Gef. 460/0 Ctr. Ründigungspreis 225,5 Mt. loco per 1000 Kilo 200-222 Mt. nach Qualität, per April-Mai 225-226 bis 225,75 Mt. bez., per Mai-Juni 218,5 Mt. bez., per Juni-Juli 217,25 bis 216,5 Mt. bez., per Septbr.-Octr. 204,5-204 Mt. bez.

Berlin, 31. März. [Städt. Central-Viehhof.] Auftrieb: 211 Rinder, 973 Schweine, 981 Kälber, 677 Hammel. - Rinder. Es wurde nur geringe Waare zum Verkauf gestellt, die besseren Stücke waren nicht aus den Ställen gegogen worden, auch ließ sich kaum der vierte Theil des Auftriebes an den Mann bringen, und können in Rücksicht auf die große Verchiedenheit der Qualitäten keine Preise normirt werden.

Berlin, 1. April. [Stärtebericht.] Notirungen: Prima centri feuchte chemisch reine Kartoffelstärke auf Gorden retrocnetet disponibel und April-Mai 23,00-23,50 Mt., ebenso Prima Mehl, die Kartoffelstärke (Sandwaare), sowie mechanisch retrocnetete oder chemisch gebleichte Qualitäten loco und April-Mai 22,00-22,50 Mt., ebenso do. Prima Mehl, Prima Mittel und abfallende Qualitäten disponibel 21,00-21,50 Mt., Secunda-Stärke und Mehl 17,00 bis 18,00 Mt., Terzia 12-14 Mt. Alles per 100 Kilogr. Brutto. - Weizenstärke. Zu notiren: Prima halbesche in Fass von 2 Ctr. Inhalt 46,50-47 Mt., schlesische, Magdeburger 46-46,50 Mt., Prima kleinsteckige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 40-41 Mt., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 34-35 Mt., Schabestärke 31-32 Mt. - Reisstärke

in Säcken in Fässern von 50 und 100 Kilogr. 47,50-48 Mt. Alles per 100 Kilogr. Netto.
Breslau, 1. April. [Wollbericht der Handelskammer.] Im Laufe des Monats März wurden ca. 4500 Centner Wolle aller Gattungen, darunter ein größeres Quantum schleifischer Wolle, verkauft.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Bei den Märkten am 27. und 30ten März stellte sich der Auftrieb wie folgt:
1) 541 Stück Rindvieh (darunter 299 Ochsen, 242 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 55-56,00 Mt., auch darüber, zweite Qualität 45-46 Mt., geringere 26-28 Mt.

Breslau, 1. April. [Wochenbericht vom Productenmarkt.] Weizen per 100 Kilogramm weißer 19,80-21,00-22,00 Mt., gelber 19,50-20,00 bis 21,00 Mt., feinsten darüber.
Hoggen: per 100 Kilogr. 14,50-15,00-15,90 Mt.
Gerste: per 100 Kilogr. 12,40-13,60-15,50 Mt., feinste darüber.

Spiritus erfreute sich anfänglich in Folge von Deckungskäufen etwas festerer Tendenz, ab rühr die Preissteigerung; auswärtige matte Berichte, besonders der schlecht Abzug im Spiritusgeschäft und die andauernd große Spiritusproduction lassen eine Besserung nicht aufkommen.

Stärke: Weizenstärke 42,00-44,00 Mt., Kartoffelstärke 21,50-22,00 Mt., Kartoffelstärtemehl 22,00-22,50 Mt. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Table with 3 columns: schwere, mittlere, leichte Waare. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Spiritus with various price points.

Breslau, 3. April. [Sämereien-Wochenbericht von Paul Niemann und Comp.] Anfangs der Woche hatten wir mehrfachen Regen, gegen Ende derselben wurde die Witterung wieder klar und blieb sehr warm.

Notiz: Weizenstärke 45-50 Mt., feinst 52-57 Mt., hochfein 58-65 Mt., Weizkele mittel 45-55 Mt., feinst 60-65 Mt., hochfein 68-72 Mt.

Hamburg, 1. April. [H. J. Werd & Co.] Salpeter. Chili. Reichlichere Ankünfte ermöglichen es, der anhaltenden Bedarfsfrage zu begegnen, und wir notiren loco Waare 14,90-15 Mt. erste Kosten. Raffinirter Chili 20-21 Mt. Reiner Kali 24 Mt.

Magdeburg, 31. März. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der letzten Berichtperiode genügte das Angebot der Nachfrage nicht ausreichend und zogen infolge dessen Preise für alle Qualitäten, Nachprodukte ausgenommen, um circa 30 Pf. per Ctr. an.

Neumarkt, 30. März. [Der hiesige Obst- und Gartenbauverein] hielt am 26. d. M. seine Frühjahrs-Versammlung bei sehr zahlreicher Be-

das Angebot von Prima gemahlene Mehlis war besonders klein und wurden für beliebte Qualitäten in den letzten Tagen 25 Pf. per Ctr. bessere Preise bedungen, während die Notirungen für Brode, gemahlene Raffinade und Garine ihren vollen vorwöchentlichen Preisstand behaupteten.

(Telegramm.) Berlin, 3. April. Weizen, per April-Mai 226 50, September-October 206,50, Roggen, per April-Mai 156,50, per Mai-Juni 155,20, per September-October 151,75.

(Telegramm.) Stettin, 3. April. Weizen, per April-Mai 223,50, per Mai-Juni 220,50, Roggen, per April-Mai 153,50, per Mai-Juni 152,50, per Juni-Juli 151,50.

(Telegramm.) Berlin, 3. April. [Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 3823 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 30-36 Mk., 2te Qualität 24-28 Mk., 3te Qualität 20-23 Mk., vierte 16-20 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt.

Fragen und Antworten.

Fragen.

Gasttrennen der Kühe. Ich bitte um gefällige Mittheilung, wie diese Operation vorgenommen wird und ob dieselbe unbedingt durch einen Fachmann (Thierarzt) ausgeführt werden muß?

Antworten.

Reinblütige Schorthorn-Vullen. (Herrn F. Sch. in D.) Sie finden im „Fragelasten“ von Nr. 11 des „Landwirth“ von 1882 die gewünschte Auskunft.

Euterentzündung. (Nr. 9.) Entzündungen des Euters haben gewöhnlich ihren Grund in erhöhter Thätigkeit desselben, nicht selten sind sie aber auch in anderen Ursachen begründet, z. B. in ungünstigen Witterungseinflüssen.

Anwendung der kleinen Melkmaschine, wobei aber zu beachten ist, daß der längere Gebrauch nachtheilig ist, weil dabei ein Erschlaffen der Schließmuskeln in den Zügen eintritt, welches bald ein Laufenlassen der Milch ohne Hühnen zur Folge hat.

Sägespäähne als Dünger für Vieh. (Nr. 11.) Sind Sägespäähne billiger zu haben, so haben dieselben immerhin so viel Düngerverth, daß sie des Verjages werth sind; ja man kann dieselben sogar in einen guten Dünger verwandeln, wenn man sie compostirt.

Saatgut von trockenfaulen Kartoffeln. (Nr. 25.) Besteht die Trockenfäule nur in der äußeren Zellhaut und erscheint die durchgeschnittene Kartoffel im Innern gesund, so können dergleichen unbedenklich zum Pflanzen verwendet werden.

Einsäuern von Kartoffeln. (Nr. 25.) Von allen saftreichen Knollen- und Wurzelgewächsen erweisen sich Kartoffeln zum Einsäuern am wenigsten geeignet, und gab man, soweit bekannt, fernere Versuche damit auf.

Lupinenmehl-Düngung. (Nr. 25.) Im Jahre 1880 machte ich einen comparativen Versuch mit dieser Düngung zu Kartoffeln, indem ich auf einem ziemlich gleichmäßigen Stück von 50 Morgen 30 Morgen Kartoffeln mit hochgradigen Ammoniat-Superphosphat, 10 Morgen mit gekauften Laubemist und 10 Morgen mit Lupinenschrot gebüngt, bestellte;

zum großen Theil unter Wasser standen. Nur so viel ließ sich aus dem anständig sehr üppigen Wachstum und nach Maßgabe der Stellen, die weniger gelitten hatten, constatiren, daß Superphosphat wie Laubemist sich von ungefähr gleich guter Wirkung gezeigt hatten, während die Wirkung des Lupinenschrots eine außerordentlich mäßige war.

Lupinenmehl als Düngung. (Nr. 25.) Dasselbe düngt, seinen Bestandtheilen nach, allerdings im Allgemeinen und zwar muthmaßlich in demselben Maße wie die Lupinen den Boden erschöpfen -- nach Wolff nämlich je 100 Pfd. im lufttrockenen Zustande 5,6 pCt. Stickstoff, 1,6 Kali, 0,3 Kalk, 0,4 Magnesia, 1,4 Phosphorsäure und 0,15 Schwefelsäure, während die Lupinenkörner enthalten 37 pCt. Rohprotein, 41 pCt. Kohlenhydrat und 4 pCt. Fett.

Substationen.

12. April, Vormittags 11 Uhr. Das der Wittve Bogun gehörige, in Dziadowen belegene Grundstück. Areal 26 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 12 Thaler. Königl. Amtsgericht Johannesburg.

13. April, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besizer Conrad gehörige, in Peteraten belegene Grundstück. Areal 32 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 89 Mark. Königl. Amtsgericht Jüst.

Bereins-Tagesordnungen.

Grottkau, 13. April. Mittheilung der eingegangenen Schriftstücke, wovon 3 Petitionen wegen Umänderung des Freizügigkeitsgesetzes. Vortrag über „Bodenauflösung in seine Bestandtheile“.

Trachenberg, 14. April. Vortrag des Herrn Dr. Hilbrand aus Leipzig über „Die Kraftmaschinen der heutigen Industrie“.

Berichtigung.

In dem Bericht über die von Haage u. Schmidt in Erfurt bezogenen Sandwiden in Nr. 26 d. Btg. muß es heißen statt 7,00 Mk. pro 100 Kilogr. 700 Mark.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Fowler'sche Dampfpflüge, neues Einmaschinen-System.

Das neue System zeichnet sich durch seine grosse Einfachheit und guten Leistungen vor allen anderen bisherigen Constructionen, besonders aber vor dem alten Rundum-oder Umspannungs-System wesentlich aus und bietet folgende bedeutende Vortheile:

Es kommt nur ein selbstthätiger Ankerwagen zur Verwendung, eine Umspannung des ganzen Feldes fällt weg, da Locomotive und Ankerwagen selbstthätig vorrücken, jedes Feld in beliebiger Form und Größe kann ohne Umstellen des Apparates gepflügt werden.

Reflectanten, welche die Anschaffung eines Dampfpfluges beabsichtigen, gebe ich denselben gern auf Probe und garantire für erprobte, solideste Arbeit und grösste Leistungsfähigkeit, denn diese neuen Dampfpflüge sind bis jetzt auf allen Concurrenzen Sieger geblieben.

Zeugnisse über 100 Fowler'sche Dampfpflüge von verschiedenen Besitzern in allen Gegenden Deutschlands bin ich bereit vorzulegen. J. Kemna, Maschinenfabrik Breslau, Vertreter von John Fowler & Co.

Liegnitzer landwirthschaftlicher Verein.

Mit Genehmigung der hohen Staatsbehörden wird der hiesige Verein

Dinstag, den 30. Mai d. J.,

Thierschau

sowie einen Maschinenmarkt veranstalten und mit derselben die staatliche Stuten- und Rinderchau, eine Prämiation von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen und Federvieh und eine Verloosung landwirthschaftlicher Thiere und Geräthe verbinden.

Den Verkauf der Actien für die Verloosung zu 1,50 Mark das Stück hat Herr Kaufmann H. Schurzmann zu Liegnitz, Goldbergerstraße übernommen.

Die Anmeldung für Pferde, Rinder, Mastvieh, Schweine, Schafe, Federvieh erfolgt bis zum 15. Mai an den Rentier Herrn C. Spehr, Volkstraße Nr. 10, ebenso können gedruckte Exemplare des Programms, auf welchem die näheren Bestimmungen zu ersehen sind, bei demselben in Empfang genommen werden.

Liegnitz, den 10. März 1882.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Hoffmann-Scholz, Landrath. Schneider-Petersdorf, Deconomierath. Scherger-Wschmik, v. Nitzsch-Kuchelberg. Dr. Wirsbaum-Veianik.

Düngemittel!

Zur Frühjahrbestellung empfehlen wir unter Gehaltsgarantie und zu billigsten Preisen unentleimtes, gedämpftes, sowie mit Schwefelsäure präparirtes Knochenmehl, Spodium-Guano- und Ammoniat-Superphosphate, Kartoffel-, Wiesen- und Wäbendünger, Chlorsalpetrer, schwefelsaures Ammoniat und Kalisalz, und bitten um gefällige baldige Aufträge

Fleenes & Haase,

chem. Fabrik „Hermannsthal“ in Neumarkt i/Schl.

Zur Nachricht für Landwirthe!

Jederzeit nehme ich Aufträge von verkäuflichen Ritter- und Landgütern, sowie Gütern verpächungen entgegen. Leipzig. Dr. Stephan Schmidt, Rosenhalsg. 4.

Walzenträger, Baugusswaaren, Eisenconstructions, maschinelle Anlagen,

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren (1) J. N. Bilstein & Co., Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselmiede. Breslau. Flurstraße 9.

120 Stück

zur Zucht geeignete Mutterchafe und (1)

100 Stück Hammel

hat event. sofort oder nach der Schur abzugeben Dominium Schwentroschine, Kreis Wittlich.

Haye's Torfzerreissungs-Maschine zur Fabrikation von Torfstreu

für Göpelpetrieb, sowie compl. Fabrikanlagen liefert Walter A. Wood, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

ROBEY & COMP.

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 20



Beste u. billigste englische Dreschsätze.

400 Ctr. Champion-Kartoffeln,

Saat 1881, direct aus Schottland bezogen, sind noch abzugeben von Dominium Venau, Niederlausitz. Preis per Ctr. frei Bahnhof Venau 3 Mark 50 Pf. per Kasse, in Posten nicht unter 20 Ctr. (1)

O. Pellnitz, Magdeburg, Commission, Expedition und Incasso, (1) Specialität, Hypothekengeschäft, empfiehlt sich dem capitalsuchenden Publikum. Capitalien jed. Höhe von 1/4 % an sind prompt durch mich zu beziehen, Prosp. gratis u. franco.

Mann & Co., chemische Düngersabrik, Breslau, Ohlanerstadtgraben 27, offeriren Düngstoffe aller Art und besonders billig aufgeschloss. Knochenmehle.

Aug. Gissel Hamburg.

Import von

Cocofaserstricken, zum Binden von Getreidegarben.

Die Garben lassen sich durch Cocofaserstricke schneller und fester binden, als durch Strohschle.

Cocofaserstricke leiden selbst durch anhaltende Nässe nicht, sind also nicht wie Strohschle der Fäulnis unterworfen.

Cocofaserstricke sind billiger als Strohschle; auf 100 Pfd. gehen ca. 2500 Stricke à 1 1/2 Meter Länge und kosten je nach Qualität Mk. 18 bis Mk. 26 per Ctr.; jedoch empfiehlt es sich, stets nur prima Cochinchina-Cocofaserstricke zu kaufen, die wegen ihrer enormen Zähigkeit wenigstens 4 Jahre hindurch benützt werden können, wodurch sich die Kosten für einen Strick auf ca. 1/4 Pf. pro Jahr reduciren. Muster werden gratis und franco gesandt.

Der rationelle Landwirth

sucht durch Einstreu im Stall und auf der Düngerstätte dem Dünger das kostbare Ammoniat zu erhalten, damit zugleich seinem Vieh gesunde Luft in den Ställen zu schaffen und bei geringen Ausgaben dafür große Summen für künstliche Düngemittel zu ersparen. Es ist dies auf sehr einfache Weise zu erreichen.

Ob Kainit ob Gyps vorzuziehen, ist leicht einzusehen, da:

- 1. Nach einer Aufstellung des früheren Chemikers des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Dr. Hammerger: 1 Ctr. Gyps 55,4 Pfund tohlenlaures Ammoniat bindet, 1 Ctr. Kainit dagegen nur 28,7 Pfund, 2. Gyps franco Breslau nur halb so theuer ist, als Kainit. 3. Gyps vermöge seiner feineren Körnung sich fast eben so schnell auflöst, als Kainit, der Letztere aber als ein scharfes Salz die Hufe des Viebes angreifen dürfte. 4. Selbst die Königl. deutsche Berginspection zu Stassfurt ihren Kainit zur Einstreu nur zur Hälfte mit Gyps vermischt, zu verwenden anrath. Pro Kopf Großvieh kostet die Gypseinstreu pro Tag kaum 1 Pfennig Anwendungsmethode, Anathen und Offerten von Alabaster-Dünger-Gyps, ebenso empfehlen wir zur Einstreu, wie zur Kopfdüngung von Klee und Hülsenfrüchten, stehen auf gefäll. Anfragen zu Diensten. Einsicht in Original-Anerkennungs-schreiben von landwirthschaftlichen Autoritäten über den außerordentlichen Werth der Gypseinstreu überhaupt, sowie über die vorzügliche Qualität meines Gyps im Besonderen wird gern gewährt.

P. Stahl,

(Firma bisher: C. G. Schlabitz), Catharinenstraße 6.

Besten Gogoliner Bau- und Düngerkalk la- stets frische Stettiner und Oppelner Portland-Cemente, Stuccatur- und Mauergyps, Dachpappen, Steintohlen- und Rientbeer empfiehlt billigst (2) Breslau.

P. Stahl,

(Firma bisher: C. G. Schlabitz), Catharinen-Str. 6.

Hierzu ein zweites Blatt. Druck von W. G. Korn in Breslau.

Der Landwirth.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von Oekonomierath Korn.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Beilage 20 Bfg.,
für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal“
50 Pf.

Nr. 27. — Zweites Blatt.

Breslau, 4. April 1882.

Achtzehnter Jahrgang.

Bermischte Mittheilungen über die Fürsorge der Regierung Friedrich's des Großen für die Landwirtschaft in Schlefien.

Von Geh. Reg.-Rath Jacobi.

III. Ablösung der gutsherrlichen Dienste.

Der Gedanke dieses großen landwirthschaftlichen Fortschritts war dem Geiste und dem Herzen Friedrich's II. keineswegs fremd. Er selbst spricht sich in dem „Essai sur les formes de Gouvernement“ über die Bauern aus diesem Joch erlöset zu sehen.

Friedrich schreibt in dem „Essai sur les formes de Gouvernement“ etc. (1777):

„Il se trouve des provinces, dans la plupart des etats de l'Europe, ou les paysans, attachés à la glèbe, sont serfs de leurs gentilhommes; c'est de toutes les conditions la plus malheureuse et celle qui révolte le plus l'humanité. Assurément aucun homme n'est né pour être l'esclave de son semblable; on déteste avec raison un pareil abus, et l'on croit qu'il ne faudrait que vouloir pour abolir cette coutume barbare; mais il n'en est pas ainsi, elle tient à d'anciens contrats faits entre les possesseurs des terres et les colons. L'agriculture est arrangé en conséquence des services des paysans; en voulant abolir tout d'un coup cette abominable question, on bouleverserait entièrement l'économie des terres, et il faudrait en partie indemniser la noblesse des pertes qu'elle souffrirait en ses revenus.“

Diese in den letzten Worten niedergelegten Erwägungen und Bedenken hatten zur Folge, daß unter der Regierung Friedrich's als Mittel der Befreiung von der ihm selbst so verhassten Last lediglich die Veräußerung adliger Vorwerke an die schon ansässigen oder an neu anzuführende Untertanen für angemessen erachtet und empfohlen wurde, indem die zu solchen Vorwerken gehörenden Frohndienste dann von selbst wegfielen. Auch actenmäßig zeigt sich die damalige Zusammengehörigkeit beider Fragen dadurch, daß die „Reluktion der Spanndienste“ zugleich mit der Veräußerung adliger Gutsperpetuitäten in denselben Generalacten verhandelt wurde. Doch wollte Friedrich II. auch selbst nur in dieser Beschränkung, ungeachtet mehrfacher Anliegen der Schlesischen Provinzialbehörden, nicht zu einer allgemeinen derartigen Verordnung übergehen, sondern nur von Fall zu Fall darüber befinden.

b. Dohm, bekanntlich Zeitgenosse Friedrich's II. und hoher Beamter, bemerkt: „In allen Provinzen lastete auf dem Bauern vorzüglich die Verpflichtung zum Militärdienst mit allen ihren damals so drückenden Folgen; neben dieser war die Verbindlichkeit zu allen grundherrlichen Fuhren und zum Vorspann, um landesherrliche Diener auf ihren Dienstreisen weiter zu bringen, eine Last, welche durch den aller Vorfürsorge des Königs, in vielen Provinzen nie eines besonderen Wohlstandes genossen hat, und der Ackerbau nicht zu derjenigen Vollkommenheit gelangt ist, deren er fähig gewesen wäre, wenn er von weniger gedrückten Menschen wäre betrieben worden.“ v. Dohm rechnet zu den für den Bauernstand glücklicheren Provinzen nur das Magdeburgische, das Halberstadt-Hohnstein'sche, Ostfriesland und die an den Rhein grenzenden Länder. Er behauptet insbesondere, daß Friedrich nicht in Betreff der Domänenbauern, deren Verbesserung doch von ihm allein abhing, mit gutem Beispiel vorgegangen wäre.

Erst Friedrich Wilhelm II., dessen offener Blick für die Erkenntniß der Mängel in der Regierung seines Vorgängers und die Bereitwilligkeit der Abhilfe, namentlich in den ersten Jahren seines Regiments, man nicht unterschätzen darf, ließ sich bewegen zu der „Declaration vom 11. März 1787, wie es in Ansehung der Veräußerung adliger Vorwerks-Gründe und anderer adliger Guts-Perpetuitäten an Bauern und gemeine Leute in Schlefien und der Grafschaft zu halten.“ — Darin wurde gesagt: „Wir sind von den wesentlichen Vortheilen längst überzeugt, welche für unsere schlesischen Lande daraus entstehen, wenn die Eigentümer adliger Güter die zu selbigen gehörigen Vorwerke, zumal wenn solche von weitausläufigem Umfange und von dem Hauptgute zu weit entzogen, durch die sogenannte Abbaunng derselben in Bauergüter oder andere Art von Pachtstellen verwenden, maßen dies ein zuverlässiges Mittel ist: —

3. Den adligen Untertanen die Last der auf solchen Vorwerken zu prästirenden Froh- und Roboth-Dienste entweder zu erleichtern oder selbige gänzlich davon zu befreien, diese Dienste aber den adligen Gutsbesitzern selbst entbehrlieh zu machen, auch eben dadurch die so häufigen Dienst-Streitigkeiten zwischen Grund-Herrschaften und Untertanen zu beheben; — und die bessere Cultur des Bodens und des Ackerbaues zu befördern, welche — wie allgemein bekannt — bei den gezwungenen Diensten der Untertanen, ebensowohl auf den herrschaftlichen Aedern, als auch, weil bei deren Ableistung den dienstpflchtigen Bauern keine oder zu wenig Zeit übrig bleibt, ihre eigenen Aeder gehörig zu bestellen, auf den eigenen Gründen der Untertanen in mehreren Gegenden und Creisen des Landes noch sehr zurück ist und vernachlässigt wird.“ —

Doch der Zeitgeist drängte weiter und weiter in der Richtung der — nach Friedrich's Ausdruck — abominable question. Ein Circularschreiben des Schlesischen Provinzial-Ministers, Grafen von Hoym an sämmtliche Landräthe vom 25. Febr. 1799 besagt:

„Die mit ihren Fortschritten sich über alle Stände verbreitende Cultur hat auch auf den Landmann gewirkt und in ihm den Trieb erweckt, über seine bisherigen Verhältnisse nachzudenken. Dies hat sein Gutes und auch sein Nachtheiliges. Indessen ist der Gang, den die öffentliche Meinung einmal genommen hat, nicht zu hemmen, und jedes gewaltthätige Mittel würde nur übel ärger machen. (sic!) Es kommt also darauf an, der herrschend (sic!) gewordenen Stimmung durch vernünftige Maßregeln eine für das Wohl des

Ganzen heilsame Richtung und Temperatur zu geben und vorzüglich alles zu entfernen, was den Schein von willkürlicher Bedrückung und widernatürlicher Härte in den Verhältnissen einer Klasse gegen die andere hat und Vergleichen veranlaßt, die bei den Niedrigeren einen inneren Groll und heimlich gährenden Haß gegen die Höheren erzeugen. — Es ist die Pflicht aller guten und aufgeklärten Glieder des Staats zur Ausrottung dieses für die allgemeine Ruhe so gefährlichen Keims der Zwietracht auf's Thätigste mit-zuwirken. Vorzüglich sind hierbei die Gutsbesitzer interessirt. Diese müssen durch kleine Aufopferungen, durch einen freiwilligen Uebergang von den strengen Formen des Rechts zu Modalitäten der Billigkeit die Gemüther ihrer Untertanen zu gewinnen suchen. — Gegentwärtig ist nun eine gründliche, jedes pro und contra erschöpfende Beantwortung der Frage zu thun, ob dem gesammten Bauernstande zu gestatten sein dürfte, sich von den Diensten, entweder durch ein der Grundherrschaft zu erlegendes Capital, oder durch einen verhältnismäßigen Grundzins loszukaufen. — Sie können darüber mit einem oder dem anderen Gutsbesitzer in Ihrem Kreise, von dessen Einsicht und billiger Denkart Sie überzeugt sind, privatim, etwa in der Form einer gelegentlichen Unterhaltung, ohne Absichtlichkeit, Rücksprache nehmen. Nur muß auf's sorgfältigste vermieden werden, daß von der Sache nichts eklatirt, als weßhalb ich Ew. zc. die äußerste Behutsamkeit und Geheimhaltung um so mehr dringend anempfehle, als es nur als eine Privat-Meinung anzusehen ist und keine Folgen wahrhaftig haben wird.“

Die Folge trat indessen schneller ein, als vermuthet wurde, nämlich durch die Declaration (des oben gedachten Edikts vom 11ten März 1787) wegen Zertheilung herrschaftlicher Grundstücke und Gerichte vom 14. August 1799. Hierin wurde erklärt: „Wir haben von Anfang Unserer Regierung die landesherrliche Absicht gehabt, die Verhältnisse Unserer schlesischen Gutsbesitzer und Untertanen nach festen und billigen Grundsätzen genauer als bisher zu bestimmen, um allen ungerechten Forderungen auf einer, sowie allen widerrechtlichen und aufrührerischen Verweigerungen auf der anderen Seite zuvorzukommen. — Eine Verwandlung der Naturaldienste in eine umwandelbare Abgabe an Geld oder Getreide kann zu diesem Zwecke leiten. Die Bestimmung eines angemessenen Dienstzinses statt der Naturaldienste, welche eine völlige Abänderung der bisherigen Verpflichtungen enthält, ist eigentlich nur durch ein gültiges Abkommen beider Theile unter sich zu bewirken. Wir haben solche Dienst-Reluktionen schon mit dem besten Erfolge auf mehreren Unserer schlesischen Domänen-Nemter vornehmen lassen und haben mit landesherrlicher Freude erfahren, daß verschiedene schlesische Gutsbesitzer Unserem Beispiele gefolgt und sich mit ihren Untertanen geeinigt haben. Wir sind überzeugt, daß dadurch allen Dienst-Streitigkeiten für immer vorgebeugt, und das wahre Beste des Landes, sowie beider Theile befördert werde, da die Herrschaft durch eigene Fuhren die nöthigen Arbeiten besser und schneller verrichten lassen, der Untertan aber mehr Zeit und Fleiß auf die Cultur seines eigenen Aeders verwenden und sich noch einigen Nebenverdienst schaffen kann. Wir haben Uns daher entschlossen, dergleichen Aus-einandersetzungen möglichst zu begünstigen, und fordern hiermit aus wahrer landesherrlicher Guld und Gnade die schlesischen Guts-herrschaften und Untertanen ernstlich auf, sich der aus solchen Reluktionen zu erwartenden Vortheile theilhaftig zu machen und mit einander über die Verwandlung der Natural-Spanndienste in eine bestimmte Abgabe zu einigen. — In Absicht der Handdienste soll es bei der alten Verfassung insofern bleiben, daß sie wie bisher in natura zu leisten sind, da Handdienste gewöhnlich nur persönliche Pflichten, so zur Cultur des Hauptgutes unumgänglich nöthig und den Untertanen in den meisten Fällen weniger lästig, oft sogar vortheilhaft sind, indem die sogenannten kleinen Leute doch wegen Unzulänglichkeit ihrer Besitzungen zur Handarbeit ihre Zuflucht nehmen müssen, der sie weit bequemer an ihrem Wohnorte als auswärtwärts nachgehen können. — Die Abgabe für die Natural-dienste kann entweder in Geld oder in Getreide oder in beidem zugleich bestehen; wenn sie aber einmal bestimmt ist, soll es dabei sein unabänderliches Verbleiben haben. — Es soll dem Untertan nie freistehen, durch Entrichtung eines Capitals sich und sein Gut von diesem Zins zu befreien.“

Es ist sehr bemerkenswerth, wie schnell sich in der öffentlichen Meinung die Ueberzeugung oder die Ahnung verbreitete, daß mit der Ablösung der Dienstpflicht der bisherige Zustand der Unterwürfigkeit der Bauern unter die Guts-herrn überhaupt unfaßbar werde. So sehr auch die Behörden erschrocken und entriistet waren, so erscheint es doch sehr erklärlich, daß in Folge dieser Declaration sich sofort „mancherlei ganz unbegründete Gerüchte über die in Absicht der Verhältnisse zwischen Herrschaft und Untertanen theils schon erlassenen, theils noch zu erlassenden königlichen Verfügungen verbreiteten.“ Viele wurden oft ganz mißverstanden, und von diesen hoffte oder fürchtete man völlige Aufhebung der Erbunterthänigkeit und aller Roboth. Die Landräthe wurden daher unterm 19ten November 1799 angewiesen, solche Gerüchte zu widerlegen und die Irrthümer zu zerstreuen, damit die Gutsbesitzer nicht in unnöthige Besorgniß versetzt, und die Untertanen nicht zu Unruhen verleitet würden.

(Schluß folgt.)

Obst- und Gartenbau-Verein im Kreise Neumarkt. Nach dem kürzlich veröffentlichten Bericht über die Thätigkeit des Obst- und Gartenbau-Vereins im Kreise Neumarkt in den Jahren 1879/81, erstattet von dem Schriftführer des Vereins, Lehrer A. Köppler in Nieder-Mois, hielt der gedachte Verein in den Jahren 1879/81 neun Sitzungen ab und veranstaltete im Herbst 1881 eine Obst-, Gemüse- und Blumenausstellung. Der Verein hat in Pilschen einen Obstmuttergarten, welcher 55 hochstämmige Bäume (53 Äpfel, 2 Birnen) in ebenvielen Sorten vertheilt und in Buchwald einen Schulgarten, welcher theils mit Hochstämmen, theils mit Zwergbäumchen bepflanzt werden soll, angelegt, um dadurch zur Förderung des Obstbaues im Kreise Neumarkt möglichst beizutragen. — Dem Bericht sind ein Aufsatz vom Steuer-Inspector Bernkopf über „die Bepflanzung der Straßen mit Obstbäumen“; ein Nachweis der Betheiligung bei der Ausstellung des Vereins im

September 1881; das Mitglieder-Verzeichniß (80); Verzeichniß der im Obstmuttergarten zu Pilschen angepflanzten Obstsorten beigelegt. —

Zum Wollmarkt in Posen. Das „Posener landw. Centralblatt“ berichtet: Für den hiesigen Wollmarkt will die Commandantur den bisher zur Aufstellung der Wollzettel mit benutzten Theil des Kanonenplatzes nicht mehr hergeben, so daß künftig der Wollmarkt nur auf dem Sapieha- und dem Bronterplatz abgehalten werden können. Die Anfuhr der Wollen wird hierdurch entschieden erschwert und der Verkehr auf dem Markte in einer geradezu bedenklichen Weise zusammengebrängt werden. Da der obere Theil des Kanonenplatzes, auf dem bisher die Wollzettel gestanden haben, für militärische Uebungen nur selten benutzt wird, läßt sich erwarten, daß eine Reclamation gegen die Verweigerung der Hergabe desselben für den Wollmarkt Erfolg haben würde.

Eine Gerste-Ausstellung wird von dem livländischen Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und des Gewerbetreibes im August d. J. zu Dorpat veranstaltet werden; zu derselben sollen Proben von Gerste von der 1881er Ernte eingefandt werden.

Zuchtvieh-Auktion in Dorpat. Auf der in den Tagen vom 28/30. August d. J. in Dorpat von dem livländischen Verein zur Beförderung der Landwirtschaft und des Gewerbetreibes in Aussicht genommenen Thierchau soll Zuchtvieh angekauft und verauctionirt werden, und zwar sollen nicht nur vorzugsweise Thiere heimischer Züchtung, sondern namentlich Kühe aus bewährten Zuchten gewählt werden, um dadurch auch den kleineren Landwirthen den Nutzen der Viehauctionen in höherem Maße als bisher zugänglich zu machen.

Analyse von Mohnstroh. Der Mohnbau gewinnt bei der Unsicherheit des Marktes und den niedrigen Preisen des Mapses jährlich an Ausdehnung. Zur Werthschätzung des Mohnstrohes dient die Mithelung der Thatfache, daß Schafe das Mohnstroh nicht nur annehmen, sondern auch gern fressen. Auf einer Domaine im Reg.-Bez. Rassel wurde im verflossenen Winter die ganze Ernte an Mohnstroh an Schafe verfüttert, welche, wie der „Dtsch. lnd. Presse“ von dort mitgetheilt wird, dasselbe bis auf die dicksten und holzigsten Theile des Stengels gern und vollständig verzehrten. Bis dahin wurde das Mohnstroh als Futtermittel verachtet und nur als Brennmaterial verwendet. Die folgende Analyse bestätigt indessen, daß Mohnstroh als Futtermittel wohl zu beachten ist. Diefelbe ergab

Rohprotein	6,70 pCt.
Rohfett	1,50 „
N-freie Extractstoffe	36,10 „
Rohfaser	31,53 „
Mineralstoffe	9,37 „
Wasser	14,80 „
Summa	100,00 pCt.

Ein Blick auf die Futtermitteltabelle lehrt, daß das Mohnstroh in gleichem Gehalte und Werthe mit dem Erbsenstroh steht.

Die Entfesselung des Spiritus durch Electricität ist die neueste epochemachende Erfindung auf diesem Gebiete und war, da sie französische und zwar von Nauvin u. Schneider ist, auf der soeben geschlossenen Spiritus-Ausstellung noch nicht vertreten, auch noch wenig davon die Rede. Frankreich, das 1 1/2 Mill. Hectoliter Spiritus aus Rüben und etwa 400 000 Hectoliter aus Getreidearten jährlich producirt, hat ein besonderes Interesse, die brennlichen Oele des Rübenspiritus, die ihn zum Genuß und zur Verwendung in der Chemie und in den Gewerben untauglich machen, daraus zu entfernen. Die günstigsten Gesichtspunkte für die Landwirtschaft würden colossal sein. Die Manipulationen sind folgende: Man beginnt damit, den Runkelrüben-Spiritus während eines zweitägigen Zeitraumes in einem Apparate der Einwirkung von Kupfer- und Zinnplatten auszuweisen, wobei durch das Freiwerden des sich bildenden Wasserstoffes eine Reaction entsteht, deren Resultat ein fast völliges Verschwinden des so unangenehmen, brennlichen und fäuligen Geschmacks ist. Nach dieser Operation, durch welche der Spiritus einen unmerklichen Zusatz von Schwefelsäure erhält, wird er durch einen sogenannten Voltmeter einer Deydation unterworfen und hierdurch nicht nur absolut entfäult, sondern auch nummehr vollständig von dem ursprünglichen widerrärtigen Geschmack befreit.

Literatur.

Zusammenstellung der in Europa lebenden Rinderrassen nach ihrer Abstammung, von R. Rieger, Director der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Schweidnitz, Verlag von L. Heege, 1881.

Der Verfasser hat die bereits früher besprochene Tabelle einer Neubearbeitung unterzogen, aus welcher nicht unwesentliche Verbesserungen und Erweiterungen resultiren. Statt der in der ersten Auflage aufgestellten 6 Abtheilungen weist die neue Ausgabe deren 7 auf, und zwar wurde, abgesehen von der erfolgten Umstellung der 2. und 3. Abtheilung, „Frontolus-Rassen“ und „Brachyceros-Rassen“ als 4. eine neue Abtheilung eingeschaltet, welche die „Brachycephalus-Race“ (Kurzköpfige Race) umfaßt. Derselben wurden der Walliser-Gringer Schlag, der „Zillertal-Durger“ Schlag, das „Pustertal-er“ Vieh, der „Wogtländer“ und der „Egerländer“ Schlag zugezählt. An Stelle des Wogtländer Schlages, welcher früher den „Landrassen“ zugezählt war, fand das „Harzvieh“ Aufnahme. Die „Brachyceros-Rassen“ erfuhr eine Vermehrung durch den „Bregenserwälder“ Schlag. Wie schon aus der erwähnten Aufstellung der neuen 4. Abtheilung hervorgeht, wandte der Verfasser den österreichischen Rindviehrassen besondere Aufmerksamkeit zu, und wurden dieselben, soweit sie nicht der „Brachycephalus-Race“ angehörig, unter der neuen Classification „österreichische Landschläge“ der Abtheilung der Landrassen überwiesen. Eine eingehendere Berücksichtigung fanden die schleswig-holsteinischen Rassen, namentlich aber die „bunten Thalland-Rassen“, deren Wertmaße eine ausführliche Schilderung erfuhr. Aus vorstehenden Andeutungen erhellt, daß die Umarbeitung der Tabelle eine äußerst sorgfältige und anerkennenswerthe ist.

Bur Recension eingegangen:

Adreßbuch für deutsche Viehhändler, herausgegeben von der Deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft durch deren Geschäftsführer Benno Martinz. Nidder. 1. Abtheilung. Berlin, 1882. Paul Parey.

Vorträge über Pferdekunde von B. Adam, Kgl. Landgestüts-Director in Zweibrücken. An Stelle einer 2. Auflage von Fering's Vorträgen über Pferdeliebhaber. Mit Holzschnitten. Stuttgart, 1882. Schönbach u. Ebner.

Aus dem Verlage von Paul Parey in Berlin: **Regen oder Sonnenschein? Gemeinverständlicher Leitfaden der Wetterkunde**, nach dem heutigen Stande der Wissenschaft bearbeitet von Dr. R. Börnstein, Professor an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin. Mit 27 Abbildungen. 1882.

Das schwere Arbeitspferd, mit besonderer Rücksicht auf den Clydesdale-Rieseneindruck, Erfahrungen und Betrachtungen. Von Heinrich von Nathusius-Altbaldensleben. Mit einer Lichtdrucktafel und 28 Text-Abbildungen. 1882.

Das Vollblutpferd als Regenerator. Gedanken über Deutschlands Pferdezucht. Von Georg Graf zu Münster, Königlich Sächsischer Landstallmeister. 1882.

Beiträge zur agronomischen Bodenuntersuchung und Kartirung von Dr. Max Jesca, Privatdocent an der Universität Göttingen. Mit 1 Curventafel und einer agronomischen Karte. 1882.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Die Gießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
E. Januscheck in Schweidnitz,
 Niederlage in Breslau, Sadowastraße 62,
 empfiehlt sich zur Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Systeme, die bei rechtzeitiger Zusendung der Maschinen prompt ausgeführt werden.

Original schottische Champion-Kartoffeln
 von zuverlässiger Qualität, direct aus Schottland importirt, sowie Original *Magnum bonum* offeriren zu ermäßigten Preisen
Schütt & Ahrens, Stettin.

Die Probe des neuen Kartoffelbrills, Patent Riessler,
 findet am 8. d. M. bei Herrn General-Landschaftsdirector von Lieres auf Gallowitz, 3 Kilometer von Rothfärben, Station der Breslau-Mittelwalder Bahn, und am 12. d. M. bei Herrn Oberamtmann Waltherr in Bavelwitz, 1/4 Meile von Station Hundsfeld der Rechte-Ober-Wefer-Eisenbahn statt.
 Herren, welche sich dafür interessieren, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen, den Proben beizumohnen.
 Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.
Berthold Hirschfeld.

Carl Mannich,
Holzceement-, Dachpappen- u. Dachlad-Fabriken,
 Breslau, Kreis Görlitz,
 Kleine Taschenstraße Nr. 11,
 übernimmt die complete Herstellung von
Papp- und Holzceement-Dächern
 bei Verwendung von nur bestem Material unter langjähriger Garantie zu billigsten Preisen, ebenso werden Reparaturen gewissenhaft ausgeführt und
Asphalt-Arbeiten jeder Art
 von nur natürlichem Asphalt gefertigt.



offeriren unter Gehaltsgarantie in besten, vollaftigen Qualitäten: Ia. Chilisalpeter, Ia. roh. gemahl. Peru-Guano, Ia. Ammoniak-Superphosphate in gewünschten Compositionen, Ia. Baker-Mejillones-Guano-Superphosph., Ia. Spodium-Superphosph., Ia. ff. gemahl. u. gedämpftes, sowie Ia. aufgeschl. Knochenmehl, Kali-Salze, sowie alle sonst gewünschten Düngemittel zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Special-offerten stehen jederzeit gern zu Diensten

Paul Riemann & Co.,
 Säm.- u. Düngemittel-Geschäft.
 Kupferschmiedestr. 8,
 „zum Zobtenberge.“

Wegen Aufgabe der Stärkefabrik verkauft Dom. Rudnit bei Ratibor sofort:

einen Kartoffelreibe mit 3 Satz Schienen, einen eisernen Breitast, eine Mahlvorrichtung zur Kartoffelreibe, ein complettes Schüttelieb mit 2 Einsätzen, ein complettes Cylinderrührsieb, ganz in Eisen, incl. Brause u., vier eiserne Rührwerke und Verschluss zu den Waschkottigen, eine Centrifuge mit 2 Trommeln nebst Krahnwinde, zwei complete Rührwerke zu den kleinen Stärkebottigen, einen Mahlgang zum Stärkemehl, 24 Stück doppelwandige, schmiedeeiserne Heizplatten für die Trockenräume, Gerüste, Horben u., sämtliche Utensilien aus den Trockenstuben, eine Abpülltrommel zur Weizenstärke von Kupfer, ein noch fast neues Vacuum mit Condensator und Recipient von etwa 600 Liter Inhalt und eiserne Luftpumpe dazu zum Syrupkochen.
 Anfragen erbeten an das Wirtschaftsamt Rudnit bei Ratibor.

Pflanzen-Nährstoff.
 Wir empfehlen unsere Kunst-Düngemittel besonders unseren bewährten Pflanzen-Nährstoff und Wiesen-Dünger.
 Preis-Courants, Prospective, Anerkennungs-schreiben stehen jederzeit zu Diensten.
Chemische Fabrik Radig & Köhler, Schweidnitz.

Marshall Sons & Co.
 Allgemein anerkannt vorzüglichste
Locomobilen und Dreschmaschinen
 mit oder ohne Marshall's Patent-Selbststeineleger, der sich ausgezeichnet bewährt hat, empfehle unter Garantie der Güte und bitte um zeitige Bestellungen. — Die Namen von Käufern von 600 Satz Marshall'scher Maschinen in Schlesien, Posen etc. gebe gern als Referenz auf.
H. Humbert, Moritzstrasse, Breslau.
 General-Agent für Deutschland.

Landwirthschaftsschule in Brieg.
 Anmeldungen für Ostern nimmt der Unterzeichnete schon jetzt entgegen. — Berechtigung zum einjährigen Dienst. — Programme auf Wunsch sofort.
 Brieg, im Februar 1882.
Fr. Schulz, Direktor.

Carl Scharff & Co.,
 Breslau,
 Fabrik künstlicher Düngemittel in Zawodzie bei Rattowitz
 empfehlen zur Frühjahrsbestellung ihre künstlichen Düngemittel aller Art als: Superphosphate aus Vaterquano und Spodium ohne und mit Stickstoff, gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl, schwefelsaures Ammoniak, Chilit-Salpeter und Zutterfleischmehl.
 Silberne Medaille.

Superior gelb Palmöl-Wagenfett
 offerirt inclusive Gebinde von circa
 Centner 3 1 1/2 1/4 u. 1/8 Inhalt
 Mart 17 18 19 20 21 per Netto-Ctr.

Carl Hofmann, Klosterstr. 66. Breslau.
 Technische Gummi- u. Guttapercha-Waaren, amerikan. Asbestfabrikate, Maschinen-Riemen, Maschinenöle u. Fette.

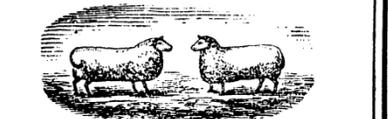
Schmutzwolle,
 womöglich in ganzen Schäfereien, kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen.
S. Diamant,
 Woll-Handlung in Breslau.

Mäuse-tödter.
 Reichspatent.
 Wirkt bei der leichtesten Handhabung ganz überraschend u. tödtet durch Schwefelqualm in einem Tage die Mäuse von ca. 6-8 Morgen. Preis 16 Mart.
Zauchevertbeiler,
 D. N.-Pat. Preis 10 M. Probeflieferung.
 Zauchevertbeiler billigst.
Paul Lübke, Kauf. Wilhelmstr. 27.

Kuzlo-Kartoffeln,
 echt, offerirt
Paul Cimbal,
 in Krömsdorf bei Münsterberg.

Hydropyrote,
 bewährter Anstrich für Pappdächer et.
Dachpappen,
 schwerster Qualität, wie solche im Handel nur selten vorkommen empfiehlt billigst
Carl Mannich,
 Breslau,
 Comptoir: Neue Taschenstraße 11.

Garantirt seidefreie, echte, feim-fähigste
Probenger Luzerne,
 garantirt feimfähige
Seradella,
Futter-Runkelrüben,
 echte Quedlinburger
Imperial-Zuckerrüben
 und
 weiße verbesserte, grünläufige
Wiesen-Futter-Währen = Samen,
Grassamen
 für Wiesen und Rasenplätze
 von der Samen-Control-Station zu Breslau auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht, offerirt zu solidesten Preisen
Oswald Hübner,
 Breslau,
 Christophoriplatz 5.



Vodauction.
 Improved Cotswold-Vollblut-Schafzucht. Oxfordshire-Vollblut-Schafzucht. Consolidirte Darschafzucht.
 Am Mittwoch, den 19. April cr. Mittags 1 Uhr sollen auf dem Rittergute **Büderode** bei Echte, Eisenbahnstation: Seefen, Kreien, Northheim folgende Prima Jahrlingsböde öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden:
 ca. 30 Stück improved Cotswold-Vollblutböde. Einjahrespreise a 200 Mk.
 ca. 30 Stück Oxfordshire-Vollblutböde. (Als Lammböde persönlich von mir aus den besten Züchtern Englands ausgewählt und angekauft.) Einjahrespreise a 200 Mk.
 ca. 15 Stück consolidirte Darschafböde.
 Auf vorherige Anmeldung stehen Equipagen auf den betr. Bahnhöfen bereit.
 Kataloge sofort auf Wunsch.
Franz Rasch.



Improved Lincolnshire und Lancashire Vollblut-Schweinezucht.
 Der Verkauf von jungen Zuchtthieren beiderlei Geschlechts obiger hervorragenden Schweineracen findet jederzeit statt.
Franz Rasch.
Improved Nilesbury Entenzucht:
 Der Verkauf der Brut-Eier hat begonnen. Im Herbst findet der Verkauf junger Zucht-Enten statt.
 Brut-Eier von schwarzen la Flöche-Hühnern a 50 Pf.
 Für die Reinheit meiner sämtlichen Zuchten leiste Garantie.
Franz Rasch.

Zuckerrübensamen,
 besten weißen Imperial, sowie weiß mit rosa offerirt **Louis Starke,** Junkernstraße 29.
Ungewaschene Wolle
 bin ich beauftragt für eine große Wäscherei in allen Qualitäten zu kaufen. Offerten erbitte
Siegmond Schneider,
 Breslau, Albrechtsstr. 24. (5)

Zur Saat
 rein schlef. Rothflee, Eparlette, Luzerne, Wicken hat noch abzugeben
R. Hoffmann, Strehlen i/Schlef.

A. Rappsilber,
Maschinenfabrik „Theresienhütte“
 bei Zillowitz.
 Inhaber: Pippart.
 empfiehlt alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte in bester Ausführung aus bestem Material u. nach neuester Construction zu billigsten Preisen.

Rud. Sack's Hackmaschinen, zu 4 und 5 Reihen,
Hampel's Düngerstreumaschinen empfiehlt
Berthold Hirschfeld, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Garrett Smith & Co.
Maschinen-Fabrik zu Budau bei Magdeburg.
 P. P.
 Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die Maschinenfabrik des Herrn **John D. Garrett zu Budau bei Magdeburg** seit dem 1. Februar cr. mit allen Activen und Passiven für eigene Rechnung übernommen haben und unter der Firma:
Garrett Smith & Co.

weiter führen werden
 Die Anfertigung der Specialitäten der Fabrik, als: Locomobilen, Dreschmaschinen u. wird nach den wohlbekanntesten bewährten Principien und Systemen fortgesetzt, und glauben wir, mit hinreichenden Mitteln versehen, eine sorgfältige und prompte Erledigung aller geneigten Aufträge versprechen zu können.
 Wir bitten demnach, das unsern Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf die neue Firma übertragen zu wollen und werden stets eifrig bestrebt sein, dasselbe nach jeder Richtung zu rechtfertigen.
 Zugleich verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir die Vertretung der Fabrik für die Provinz Schlesien dem Herrn

Gustav Hertel in Breslau,
 Gräbischer Straße Nr. 98/100
 übertragen haben, an welchen sehr gefl. Anfragen zu richten bitten.
 Derselbe wird auch Einzeltheile zu den aus unserer Fabrik früher bezogenen Maschinen auf Lager halten.
 Hochachtungsvoll
Garrett Smith & Co.

In unserem Verlage ist in dritter Auflage erschienen:
Die Verfassung und Organisation
 des
Deutschen Reiches und des Preussischen Staates
 in gedrängter Darstellung
 von
Dr. jur. P. Schubart,
 Regierungs-Professor.
 In Leinen gebunden. Preis 2 Mart.
 Mit großer Klarheit und Uebersichtlichkeit hat der Herr Verfasser unsere vielgeliebten Staats-Einrichtungen in einem kurzgefaßten und leicht verständlichen Compendium dargestellt. Für Jeden, dem daran gelegen ist, seine Kenntniß unserer Verfassungen und staatlichen Organisation zu vermehren und sich über auftauchende Tagesfragen zu unterrichten, wird der **Schubart'sche** Leitfaden ein gern zur Hand genommenes Nachschlagebuch sein. Die ersten beiden Auflagen waren in wenigen Monaten vergriffen.
 Verlags-handlung **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau.

Wäntz-Vertigungs-Wäntz-Apparate, Preis 16 Mart, Patent-Hand-Drillmaschine, zum Ausbessern der Fehlstellen, und für Gemüsegärten sehr verwendbar, Preis 17 Mart, Rasenmäher, Gartenstriggen, Zauche-Pumpen und Pumpen für alle Zwecke, Patent-Buttermaschinen, landwirthschaftliche Maschinen und Geräte jeder Art liefert unter Garantie
N. Landau, Breslau,
 Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 16.

Wegen Ueberfüllung des Stalles stehen zum Verkauf:
 2 Galizische Schimmelwallache, Größe 152 und 157 cm, Alter 6 Jahre, sehr gut zusammen passend, elegant u. flott, gut eingefahren.
 Preis 750 Mart.
 1 Schimmelwallach, 4 Jahre alt, 160 cm groß, stark und breit gebaut, sehr fromm. Zum Reiten wie zum Fahren geeignet. Preis 600 M. Gef. Off. sub **F. B. 17** an die Expedition dieser Zeitung.

15 Ctr. Zannenflee
 hat noch abzugeben Dom. Bessel p. Dels. (3)
 Auf der Herrschaft **Schradoborf** bei Franzenstein stehen eine größere Partie
starke Hammel
 und eine Partie
Mutter-schafe
 zur Ablieferung nach der Schur zum Verkauf.
 Bereite hochstämmige
Stachelbeeren
 mit guten Kronen hat noch abzugeben die **Reimann-Zhontsche** Gärtnerei, Bohrauerstraße.
 Anerkannt gut gearbeitete
Feldmäusefallen
 versendet das **Hundert** zu 8 M.
G. Schmidt, Dreschlermeister,
 Franzenstein i/Schl. 1

Strohverkauf.
 50 bis 100 Schock sehr schönes Roggenstroh, Flegelbruch, zu zeitgemässen Preisen veräußert. Offerten unter **H. M. 100** postgernd **Gauers.**

Als Beitrag zur erfolgreichen Bewirthschaftung des Großgrundbesitzes empfehle ich das bei mir 1881 erschienene Werk: **„Erfahrungen im Gebiete der Ackerboden-Cultur der Neuzeit.“** Von einem schlesischen Gutbesitzer. 2. Aufl. Preis 7,50 Mt. baar.
 Aus eigener Praxis geschrieben, giebt dieses Werk in anprechender Weise eine Fülle von wertvollen Erfahrungen aus dem landwirthschaftlichen Betriebe und lehrreiche Auskünfte über die Monopole des Ackerbodens, Einrichtung von Fruchtfolgen, Hackfruchtbau, künstliche Dünger u. s. w. und ist sehr günstig recensirt worden.
Oscar Heinze, Buchdruckereibesitzer, Regnitz.

Vom 3. April an wohne ich
Zaunzienplatz Nr. 1 Part.,
 Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße,
 Breslau.
Dr. Erich Richter,
 in Amerika approbirter Zahnarzt.

Stellen-Nachweis u. -Gesuche.
 Dom. **Poln-Wurbig** bei Constadt sucht sofort einen auch polnisch sprechenden
Hofverwalter.
 Nur gute Zeugnisse berücksichtigt.
 Dom. **Möhlten, Kreis Glatz,** sucht zum baldigen Antritt einen älteren, unterrichteten
Wirthschaftsbeamten.
 Bedingung: Firm im Rechnungswesen, Amtsgeschäften, Correspondenz, wie zuverlässig im Hof- und Feldverwaltung.
 Gehalt 600 Mt. p. anno, nebst freier Station, excl. Wäsche. Bewerber wollen den Zeugniß-abschriften ein kurzes curriculum vitae beifügen.
 Druck u. Verlag von **W. G. Korn** in Breslau.